



LANDKREIS CHAM

www.chamer-zeitung.de

Wutz zum Agrardiesel

Nachdem die Politik vielen Branchen im Zuge der Wirtschaftskrise unter die Arme gegriffen habe, fordert der Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes, Josef Wutz, jetzt auch direkte Kostenentlastungen für die Bauernfamilien im Landkreis Cham. Im Auge hat er dabei den Agrardiesel. Während heimische Bauern durchschnittlich 40 Cent je Liter dafür zu zahlen hätten, liege der französische Landwirt bei 0,7 Cent. Für einen 50-Hektar-Betrieb im Landkreis Cham bedeute das eine Mehrbelastung von 2000 Euro gegenüber einem vergleichbaren französischen Hof. Aufgrund der seit 2005 geltenden Steuerregelung würde jede zweite Bauernfamilie in Bayern von der Teilrückvergütung der Agrardieselsteuer gänzlich ausgeschlossen. Im Landkreis Cham allein seien das über 1500 landwirtschaftliche Betriebe. -wf-

Landkreissplitter

Naturparkverein wird 40

Der Naturparkverein Waldmünchen wird heuer 40 Jahre alt und feiert das mit einem anspruchsvollen Programm. Die Bürgermeister der sechs Mitgliedsgemeinden trafen sich in Schöndorf, um die geplanten Veranstaltungen der Öffentlichkeit vorzustellen. Auftakt ist bereits in zwei Wochen mit einer Quellenwanderung in den Böhmerwald. Besondere Attraktion: das Mühlenfest in Thurnau, das den Rahmen für den Festakt bildet.

HEUTE in REGION AKTUELL

Bad Kötzing:

Christa Hamper besichtigte Räume der Bad Kötztinger Tafel: „Ideale Verhältnisse“

Regensburg:

Wirtschaftsweiser Wolfgang Wiegand zu Gast im PresseClub: Schlechtes Jahr steht bevor

Kulturszene:

Passionskonzert mit Orgelwerken von J. S. Bach und J. Brahms in der Further Stadtpfarrkirche

Mit Amoklauf geprahlt

Die Kriminalpolizei Regensburg – Kommissariat Grenze – ermittelt weiter gegen eine 16-jährige Schülerin und ihren 18-jährigen Freund wegen eines angedrohten Amoklaufes an der Gerhardinger-Realschule in Cham (wir berichteten). Die Vernehmung des Mädchens und auch des ebenso vorläufig festgenommenen Freundes ergab keinerlei konkrete Hinweise darauf, dass eine solche Ankündigung in die Tat umgesetzt werden sollte. Bisher ließ sich auch kein Zeuge finden, der eine konkrete Androhung des Amoklaufes an der Schule des Mädchens im Internet gelesen hat. Diesbezüglich sei bislang die „Gerüchteküche“ einzige Quelle, sagte gestern eine Polizeisprecherin. Der Verdacht, dass das Mädchen vor Mitschülerinnen mit einem geplanten Amoklauf geprahlt haben könnte, scheint sich nach zahlreichen Vernehmungen allerdings zu erhärten. Die Ermittlungen in dem Fall dauern nach Kripoangaben weiter an.



Hohe Ehre für Bayerns dienstältesten Bürgermeister

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für Michael Dankerl

Eine hohe Ehre wurde am Freitag in Regensburg dem Willmeringer Bürgermeister und Vizelandrat, Michael Dankerl (li. im Bild), zuteil. Staatssekretär Markus Sackmann und Regierungspräsidentin Brigitta Brunner zeichneten das dienstälteste bayerische Gemeindeoberhaupt – seit 1969 lenkt Dankerl die Geschicke Willmerings – mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse aus.

Sackmann sagte in seiner Laudatio, Dankerl habe durch die Ausweisung von Baugebieten die Bevölkerungszahl Willmerings innerhalb von zehn Jahren um 500 auf über 2200 Einwohner gesteigert, was den Nebeneffekt hatte, dass die Gemeinde am 1. Januar 1998 wieder den Weg in die Selbständigkeit gefunden habe.

Dankerl bemühe sich ständig, die

Attraktivität der Gemeinde, besonders für junge Familien, zu verbessern. So habe er sich in den 90er Jahren für die notwendige Schulauserweiterung und den Bau des Kindergartens eingesetzt. Auch die wohnortnahe ärztliche Versorgung sei ihm besonders am Herzen gelegen. Zudem sei durch den Neubau eines Feuerwehrhauses und den Erwerb eines Löschfahrzeugs die Feuerwehr gestärkt worden.

Sackmann erwähnte ferner den Neubau der Kirche St. Johannes, woran Dankerl als Vorsitzender des Kirchenbauvereins und maßgeblicher Initiator entscheidenden Anteil hatte. „Durch dieses beispielhafte Wirken haben Sie sich in besonderen Maße verdient gemacht“, so Sackmann bei der Aushandigung der Auszeichnung.

Im Herbst will das Forschungsteam loslegen

Konzept für Außenstelle der FH Deggendorf in Halle an der Badstraße in Cham steht

Von Elisabeth Geiling-Plötz

Cham. Die Fachhochschule Deggendorf ist die große Hochschule des Bayerwaldes – und nun kommt sie in den Landkreis Cham. Der Freistaat Bayern hat die Gelder für die Außenstelle der FH freigegeben, der Landkreis fand in Cham ein passendes Gebäude als Bleibe – es kann also bald losgehen. „Wir wollen im Herbst 2009 starten“, versichert Professor Dr. Reinhard Höpfl, Präsident der FH Deggendorf. Ein Forschungsteam mit vier Professoren, Doktoranden und Studenten soll im Landkreis wissenschaftlich arbeiten. Zunächst ist das Projekt auf fünf Jahre angesetzt. Aber nach dieser Frist soll längst nicht Schluss sein, wie Prof. Dr. Höpfl betont: „Danach muss sich der Forschungscampus selbst tragen.“

Robotik statt Transrapid

Schon lange bemühten sich Prof. Dr. Höpfl und Landrat Theo Zellner, Gelder für die Einrichtung einer Außenstelle der FH im Landkreis Cham loszueisen. Und nun ist es ihnen gelungen: Wirtschaftsminister Zeil verkündete am Donnerstag die frohe Nachricht (wir berichteten). „Bayern fit“ heißt der Fördertopf, der für das Chamer Projekt angezapft wird. Die Gelder waren ursprünglich für den Bau des Transrapids in München vorgesehen und sollen nun für den Technologietransfer im Freistaat eingesetzt werden. Genau das ist – wie Landrat Zellner betont – das Ziel der Außenstelle, die in der Kreisstadt entstehen wird: Wissenschaft in den ländlichen Raum holen und die regionalen Firmen in ihrer Entwicklung unterstützen.

Auch in Teisnach und Freyung sind solche FH-Außenstellen geplant. Diese sollen aber andere Schwerpunkte haben: Für Teisnach ist die Forschung im Bereich der optischen Technologie angedacht, für Freyung ist Informatik vorgese-

hen. In Cham hingegen soll sich alles um die Themen Mechatronik, Robotik und Automatisierung drehen. Damit wird die Außenstelle der Fakultät Maschinenbau und Mechatronik angegliedert. Ein Team von 12 bis 20 Mitarbeitern wird in Cham forschen. Zur Gruppe werden nach Prof. Höpfls Plänen vier Professoren zählen sowie etliche Doktoranden. Auch Studenten, die gerade ihre Masterarbeit erstellen oder kurz vor ihrem Bachelor-Abschluss stehen, sollen in die Forschungsarbeit eingebunden werden. Vorlesungen im klassischen Sinne sind in Cham nicht geplant. Aber solchen „Frontalunterricht“ gibt es gerade in den technischen Studiengängen so und so kaum mehr. Der FH-Präsident: „Bei den Ingenieurstudenten hat sich die Lehre geändert. Die Studenten müssen sich ihre Inhalte selbst erarbeiten.“ Und als Stützpunkt für

Praktika ist der Forschungscampus in Cham wiederum bestens geeignet.

Vier Professoren

Das Personal für die Außenstelle in Cham kommt von der FH, wobei die Hochschule den Etat für zwei Professoren übernimmt. „Um zwei weitere Professoren finanzieren zu können, werden wir eine Stiftung ins Leben rufen“, erklärte der Landrat. Auch die Suche nach einem geeigneten Gebäude oblag dem Landkreis. Offenbar hat Landkreischef Zellner auch schon eine Bleibe im Auge. Theo Zellner: „Wir stehen schon konkret wegen eines Objekts mit der Stadt Cham in Verhandlungen.“ Die ehemalige Algro-Halle in der Badstraße soll von der Kommune für den Zweck umgebaut werden und danach mit der entsprechenden Laborausstattung und Technologie

Geld für fünf Jahre

Um diese High-Tech-Ausstattung finanzieren zu können, verwendet der Landkreis das Geld aus dem „Bayern fit“-Etat. Zwei Millionen Euro bekommt die Außenstelle vom Freistaat. Das Geld ist als Anschubfinanzierung gedacht, damit das Wissenschaftszentrum in Schwung kommt. „Danach muss sich der Forschungscampus selbst tragen“, fügt Prof. Dr. Höpfl hinzu. Landrat Zellner ist hier auch gar nicht bange. Er hat bereits viele „sehr positive Signale“ aus der Wirtschaft. Etliche Firmen wollen mit der FH zusammenarbeiten und werden sich daher auch finanziell engagieren. Gerade das etablierte Netzwerk „Mechatronik“ bietet sich als Partner an.



Sieht noch nicht nach Forschungscampus aus: Der ehemalige Algro-Markt in der Badstraße in Cham wird umgebaut. Hier soll die Außenstelle der FH Deggendorf einziehen.

Ein Mix aus Forschung und Qualifizierung

Die Idee für einen Forschungscampus keimte schon vor zehn Jahren, als das Kompetenz-Netzwerk Mechatronik ins Leben gerufen wurde. Jetzt werden die Pläne Realität. Der Technologiecampus wird auf vier Säulen stehen:

- Auftragsforschung für mittelständische Unternehmen.
- Schülerlabor mit technischen Versuchen. Vor allem Realschüler, Gymnasiasten sowie FOS/BOS-Schüler sollen für technische Berufe begeistert werden.
- Qualifizierung von Mitarbeitern, Ingenieuren und Führungskräften. Die Maßnahmen sollen

durch Professoren der Hochschulen Deggendorf, Regensburg und Amberg-Weiden durchgeführt werden. Zusätzlich wird mit der Hochschule Deggendorf ein Vorbereitungskurs Mathematik/Physik für Meister, Techniker und Abiturienten angeboten, um die Durchfallquote in den Ingenieurstudiengängen zu senken.

• Enge Kooperation mit der westböhmisches Universität Pilsen durch gemeinsame Forschungsprojekte. Ebenfalls gemeinsame Ausbildung von Studenten der Hochschule Deggendorf und der Uni Pilsen an Forschungsprojekten. Der Landkreis arbeitet seit 2000 mit der

westböhmisches Universität zusammen. Zusätzlich ist angedacht, die bestehende Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik – Institut Robotik und Mechatronik – im Forschungszentrum auszubauen.

In der 864 Quadratmeter großen Halle sollen mehrere Labore entstehen – eines für Steuerungstechnik, eines für Simulations- und Visualisierungssysteme, eines mit Robotersysteme, Sensorik, Elektronik sowie Versuchsaufbauten für Automatisierungsabläufe. Zudem soll ein Schülerlabor entstehen und ein Multimediaraum. Zwei Professoren

von der FH Deggendorf sind für Cham schon fest eingeplant: Prof. Dr. Ing. Peter Firsching, Dozent für Elektrotechnik und Medientechnik, sowie Prof. Dr. Ing. Peter Fröhlich, Dozent für Maschinenbau und Mechatronik. Hinzu kommen noch zwei Ingenieure. Die Personalkosten werden auf zwei Millionen Euro geschätzt, die Kosten für Roboter, Software und Ausstattung auf 2,3 Millionen Euro. Die nötigen baulichen Investitionen in die alte Halle wird vermutlich die Stadt Cham übernehmen. Für die Sanierung wäre es möglich, Mittel aus dem Konjunkturpakt II zu beantragen. -ge-